

J. 21/7 1900 3. u. u. des Bürgermeisters

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeschickt.

Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pro 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 29.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 21. Juli 1900.

15. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 3449.

Rundmachung.

Es wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die Rollbalkenverschleiß an den Geschäftslocalen häufig mit einem geradezu nervenschütternden Lärm herabgelassen werden.

Dieses rücksichtslose Vorgehen ist umso mehr zu rügen, als die Stadt erholungsbedürftigen Sommergästen zum Aufenthalt dient und findet sich daher der Stadtrath bemüht, die Inhaber von Niederlagen, an denen Rollbalken angebracht sind, hiemit aufzufordern, ihrem Hilfspersonal auf das strengste eine möglichst geräuschlose Handhabung der Rollbalken einzuschärfen.

Die städtische Sicherheitswache ist angewiesen, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen und wird gegen dieselben die Strafamtshandlung eingeleitet werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. Juli 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 3518.

Hausbesorgerstelle.

Für das Epidemispital in der Hinterbergstraße wird ein kinderloses Ehepaar zur Beaussichtigung und Reinigung des Hauses gegen freie Wohnung bestehend aus Zimmer, Küche, Keller und Benützung eines Gartens bei der Stadtgemeinde aufgenommen.

Reservanten wollen sich beim Bürgermeister melden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juli 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Zur Page in China.

Also es soll doch zur traurigen Wahrheit geworden sein, das seit so vielen banger Tagen im Umlaufe befindliche Gerücht der Ermordung sämtlicher in Peking eingeschlossenen Fremden; nach heldenmüthiger Vertheidigung ihres Zufluchtsortes, nach wiederholt mit ungeheuren Verlusten, welche sie den belagernden und stürmenden chinesischen Horden beigebracht, abgewiesenen Angriffen mußte die tapfere Schaar endlich ihrem Schicksale erliegen: Die Horden Prinz Tuans schossen mit schweren Geschützen das Gesandtschaftspalais zusammen, den Vertheidigern ging die Munition aus und sollen sodann am 6., 7. oder 8. d. M. sämtliche niedergemetzelt worden sein.

Im Uebrigen ist es schwer, sich ein richtiges Bild von den Ereignissen da fern im Osten zu machen. Die tatsächlichen Meldungen sind noch immer außerordentlich dürftig. Man weiß nicht mal, wer eigentlich in China die Herrschaft führt. Ist der Fremdenfresser Tuan am Ruder, oder die alte räuberische Kaiserin oder sonst wer — das wissen vielleicht die Chinesen selbst nicht so recht. Auch ist unklar, welche Rolle Li-hung-tschang, den die Regierung nach Peking berufen hat, zu spielen gedenkt. Wer diesen „großen Chinesen“ (lies „Spitzbube“) kennt, der wird nicht daran zweifeln, daß er sich längst für diese Ereignisse in seiner Weise vorbereitet hat. Vermuthlich wird er die Machtmittel Rußlands in geschickter Weise zu verwerthen wissen, und wenn man die russische Presse, die ja bekanntlich kein Wort schreiben darf, was nicht von der Regierung gebilligt wird, durchliest, so kommt man schon jetzt zu der Ueberzeugung, daß die verbündeten Mächte, Deutschland, Frankreich, England, denen sich nun auch Italien zugesellt, nicht mit der chinesischen Diplomatie allein werden zu thun haben, sondern daneben auch mit der russischen, und Rußland besitzt bekanntlich die besten Diplomaten! Die Ereignisse in China werden sicherlich nicht bloß damit ihren Abschluß gefunden haben, daß die ausländischen Truppen zerstreut oder aufs Haupt geschlagen werden, sondern es wird sich um eine Klärung für die ganze europäische Politik handeln. Der jetzige Boxeraufstand erinnert an den großen Taipingaufstand 1851—66, und scheint auch auf dieselbe Quelle zurückgeführt werden zu müssen, es ist die alte Gegnerschaft zwischen Mongolen und Mandtschuren. Die herrschende Mandtschu-Dynastie, Tsing wurde und wird von den Chinesen noch immer als eine Fremdherrschaft angesehen, und angebliche Nachkommen der letzten einheimischen Dynastie, der Ming, haben wiederholt Verschwörungen angezettelt, theilweise mit oft unglaublich kleinen Mitteln, die nur dadurch Erfolg erzielten, weil es in dem Riesenreiche an einer straffen,

militärischen Organisation fehlt. Es gewannen bisweilen Aufstände an Bedeutung, die bei uns als Straßentumult von der Feuerwehr des Orts niedergeprügelt worden wären. Der Taiping-Aufstand hatte gleichfalls einen kaum beachtenswerthen Ursprung. Hung-Siu-fuen, der Sohn eines Stammesoberhauptes, war ein etwas aufgeregter Mensch, hatte Visionen und interessierte sich für die Lehren des Christenthums; er warf die chinesischen Götzenbilder aus dem Fenster, und als die Regierung gegen den Mißethäter einschreiten wollte, hielt der ganze Stamm zu ihm und trotzte der Regierung; es schlossen sich bald andere Stämme an und im Herbst 1851 wurde Hung-Siu-fuen nach Einnahme der Stadt Jungngan in Kuangsi als der Gründer der neuen Dynastie Taiping, d. h. „Großer Friede“, ausgerufen. Das ganze Land östlich vom Tschiang und südlich vom Tschiang kam in die Gewalt der Taipings, und 1853 wurde Nanking, die alte Hauptstadt des Reiches als Tienting Mittelpunkt des neuen Reiches. Damals mußte sich die chinesische Regierung auch nicht anders zu helfen, als daß sie Verwickelungen mit dem Auslande heraufbeschwor durch Verfolgung der in China sich aufhaltenden Christen. Unvergessen ist noch, wie damals die chinesische Regierung mit allen Mitteln des Verraths und feiger Hinterlist auch den Europa-Mächten gegenüber arbeitete. Sie ließ durch Unterhändler mit den verbündeten französischen und englischen Truppen unterhandeln, um Zeit zu gewinnen, und leugnete hinterher die Zugeständnisse ihrer Beauftragten ab. Sie ließ die englischen und französischen Offiziere, die eingeladen waren, sich in Peking mit den chinesischen Behörden zu verständigen, überfallen und ermorden, aber im Gefängnis unter unsäglichem Qualen verschmachten. China hat damals diesen Verrath schwer büßen müssen, aber, wie es immer zu gehen pflegt, die Regierung stellte alle Schandthaten, als von diesem oder jenem Beamten veranlaßt, hin und suchte sich dadurch selber von der Verantwortung frei zu machen.

Daß es auch jetzt so kommen werde, ist nicht recht glaubwürdig; die so traurig erworbene Erfahrung dürfte den Mächten denn doch ihre Aufgabe nachdrücklichst vorschreiben: außer Süßne für das Geschehene die Aufrichtung einer neuen Staatsordnung in dem alten Reiche, welche sichere Gewähr bietet, daß solche Gräueltaten sich nicht mehr wiederholen können.

Die Lage der demalsten in China befindlichen Truppen ist überhaupt in jeder Beziehung eine sehr ernste.

Tientsin, um welches der Kampf mit wechselndem Erfolge hin und herwogt, soll endlich doch in den Händen der verbündeten Truppen sein; auf wie lange, das ist eine offene Frage; denn wenn Tuan seine in Peking nunmehr, nach Niederwerfung des Gegenstandes des Prinzen Tsching — der bei dem Kampfe um das Gesandtschaftspalais Tuan angriff, jedoch unterlag und auch selbst gefallen sein soll — entbehrlichen Truppen gegen Tientsin führen läßt, wohin auch von den benachbarten Provinzen Boxerhorden in Marsch gesetzt sein sollen, dann dürfte es mit der Lage der Verbündeten daselbst recht kritisch werden, denn bis Verstärkungen daselbst eintreffen, vergeht viele Zeit.

Auch die Lage der russischen Besatzungen des Amurlandes ist russischen Meldungen zufolge eine recht kritische; der Boxer-Aufstand greift auch in der Mandtschurei immer mehr um sich und sollen auch dort die chinesischen Truppen Hand in Hand operieren mit den Aufständischen. Es sollen Eisenbahnstationen und Telegrafensleitungen der Mandtschurischen Bahn zerstört worden sein; die russische Schifffahrt am Amur ist gehindert, da die Schiffe von den chinesischen Truppen beschossen wurden.

Auch von der chinesischen Flotte kommen — wenn auch nur spärliche — Nachrichten; angeblich soll ein Theil derselben bei Taku sein, wo aber das Gros derselben ist, ist nicht bekannt.

Ob daraus nicht etwa auch noch für die Transportschiffe der verbündeten Mächte eine Gefahr erwachsen wird — wer kann das voraussagen?

Die Küstungen der Mächte nehmen den obwaltenden Verhältnissen entsprechende Dimensionen an.

Die „M. N. N.“ berichten, daß in Frankreich die Bildung eines 60.000 Mann starken Expeditionscorps nach China der Kammer zur Genehmigung vorgelegt werde, und dazu ein Nachtragscredit von weiteren 40 Millionen Francs.

Derselben Quelle entnehmen wir, einem Prager Telegramme zufolge, daß auf den Linien der Staatsbahngesellschaft Vorbereitungen getroffen werden für deutsche Truppen-Transporte, welche von Glatz abgehen sollen und einen italienischen Hafen als Endpunkt haben, in dem die Einschiffung der Truppen nach China erfolgen soll.

Seitens unserer Kriegsmarine verlautet, daß noch zwei Kriegsschiffe nach China abgeordnet werden sollen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Vergnügungscomitee.** Ein Vergnügungscomitee, welches sich in Waidhofen zu dem Zwecke constituirt hat, um an Samstagen durch Veranstaltung von Concerten, Kränzchen u. d. n. Sommergästen Gelegenheit zu geben, sich zu unterhalten, hat am vorigen Samstag den Reigen der Unterhaltungen mit einem Concerte und nachfolgendem Kränzchen eröffnet. Das Gartenconcert war sehr gut besucht, das Kränzchen aber zeigte eine bedenkliche Leere. Trotzdem werden die Veranstaltungen fortgesetzt und wäre sehr zu wünschen, daß sich die p. t. Sommergäste fleißig an dem Arrangement beteiligen. Es ist außer allem Zweifel, daß sich in den Reihen derselben manche schätzbare Kraft befindet, die ihr Scherlein zur allgemeinen Unterhaltung beitragen könnte. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß sich recht zahlreiche Teilnehmer zu den Veranstaltungen fänden. Sänger, Clavier- oder Violinpieler, Humoristen u. d. n. werden mit Freuden begrüßt werden. Das Comitee wird Anmeldungen mit Vergnügen entgegennehmen.

**** Laut Fremdenliste** Nr. 6 sind bis 17. Juli angekommen und amtlich gemeldet 829 Sommerparteien mit 1443 Personen.

**** Von der Ybbsthalbahn.** Am Sonntag den 15. Juli waren es 4 Jahre, daß die Ybbsthalbahn feierlich eröffnet wurde. Während dieser Zeit ist auch die Abzweigung Stadt-Ybbitz hergestellt worden. Von Jahr zu Jahr hat sich der Verkehr gehoben und ist zu erwarten, daß mit der Zeit diese für Waidhofen und das Hinterland so wichtige Bahn jenen Zweck erfüllen wird, der ihr von Natur aus vorgeschrieben ist. In der Saison ist der Personenverkehr ein bedeutender, doch kann nicht verschwiegen werden, daß die Züge noch immer sehr ungenügend verkehren, besonders am Abend gegen Waidhofen. Es sollte auch an Wochentagen ein Abendzug ähnlich wie am Sonntag verkehren, da es sich jeder Ausflügler überlegen wird, in der Mittagsstunde hinauszufahren und nachmittags von Hollenstein um 4 Uhr, von Döpnitz um 5 Uhr wegzufahren. Da wäre eine Aenderung dringend nöthig.

**** Der Männergesangverein in Ybbs.** Am Sonntag den 15. Juli beging der Ybbser Männergesangverein sein fünfzigjähriges Gründungsfest. Zahlreiche, treue Sängerfreundschaft verbindet den Waidhofener und Ybbser Verein. Es war daher nur natürlich, daß seitens des hiesigen Gesangvereines der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, corporativ an dem Feste theilzunehmen. Unserem Vereine wurde auch die Ehre zu theil, das Programm des Festconcertes durch eine Nummer zu bereichern. Die Wahl fiel auf Engelsbergs reizenden Chor mit Clavierbegleitung: „Im Dunkeln“. Außerdem beteiligte sich der Verein, welcher numerisch am stärksten vertreten war, an den zum Vortrage gelangten Gesammtchören. Der Festtag war zwar vom herrlichsten Wetter begleitet, aber so heiß, daß es eines gewissen Muthes bedurfte, um die Fahrt und besonders den Festzug, den man in Anbetracht der entsetzlichen Temperatur den Sängern hätte schenken können, mitzumachen. Der freundliche Empfang, das Bestreben der Ybbser, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und in letzter Linie die famose Verköstigung (noch heute schmunzeln einige Weinbeißer) entschädigten reichlich für die kleine Mühe. Die Delegiertenversammlung, bei welcher einige wichtige Fragen, die besonders die Vereine des Ybbs- und Erlafthaales interessierten hätten, konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht abgehalten werden. Das Festconcert fand in dem Garten des Gasthofes Dingl statt. Neben Vorträgen der St. Pöltner Stadtkapelle wurden Massen- und Einzelchöre zum Vortrage gebracht. Mit großem Interesse sah man dem Vortrage des Waidhofener Vereines entgegen. Es herrschte eine Ruhe in dem von ca. 600 Personen besetzten Garten, die man manchmal in Concertsälen zu vermissen Gelegenheit hat. Schon das Motto entseffelte einen wahren Beifallssturm. Der Chor „Im Dunkeln“ war eine Prachtleistung im wahren Sinne des Wortes. Die einzelnen Theile dieser langen Nummer rissen durch die exacte Aufführung die Zuhörer zu heller Begeisterung hin. Und als der Chor mit mächtigem Fortissimo auf ein Fortbestehen Alldeutschlands schloß, da durchbrauste ein Beifallssturm den Garten, der ein sprechendes Zeugnis für den großartigen Erfolg, den der Chor erzielt hatte, gab. Herr Chorleiter Oberlehrer Hoppe, dessen strammer Dirigentenstab die Ausführung dieses schwierigen Chores ermöglichte, wurde allgemein beglückwünscht. Die Solopartien in diesem Chore, als auch in dem Massenchor „Liedesfreiheit“ von Marschner lagen in den Händen der Herren Ziegler, Rask, Kollnig, Waier, Hoppe und Kirchberger. Das allgemeine Urtheil lautete dahin, daß der Waidhofener Gesangverein die Palme des Tages errungen habe.

Bei der Verteilung der Fahnenbänder, Ansprachen, Uebergabe der Festgaben, hielt Fräulein Hilda Schneider, Tochter des Jbbser Advocaten Dr. Schneider, im Namen der Frauen und Mädchen von Jbbs eine Ansprache, welche infolge ihres kernigen Inhaltes bei den Zuhörern mächtigen Widerhall und rauschenden Beifall hervorrief. Nur zu schnell verging die Zeit, und als die Abendhölle erst recht zu gemüthlichem Beisammensein eingeladen hatte, hieß es abfahren. Um 12 Uhr nachts langten die Sänger mit dem Römerzuge in Waidhofen an. Die Jbbser Sangesbrüder aber mögen versichert sein, daß die Waidhofner angenehme Stunden in ihrem Kreise verbracht haben.

**** Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 22. Juli, vormittags 9 Uhr, findet im Rathhaussaale (1. Stock) evangelischer Gottesdienst statt.

**** Jahresbericht** der n.-ö. Landes-Unterrichtsschule in Waidhofen a. d. Jbbs, für das Schuljahr 1899—1900. (Veröffentlicht vom Director Alois Buchner. Im Selbstverlage der Anstalt.) Das uns vorliegende, kaum vier Druckbogen umfassende Werkchen gibt in schlichten Worten und trockenen Zahlen beredetes Zeugnis von der im abgelaufenen Schuljahre entfaltenen Thätigkeit, aufreibenden Mühe und Sorge des Lehrkörpers sowohl, als auch von dem emsigen Fleiße und den schönen Erfolgen der Schüler. Mit Ende des Schuljahres war die Zahl der Schüler 132; darunter dem Geburtsorte nach aus Waidhofen 30, aus Niederösterreich überhaupt noch 63, aus Oberösterreich 14, aus Steiermark 11, aus sonstigen Theilen der Monarchie 14; der Muttersprache nach waren 129 Deutsche, 1 Pole, 2 Ungarn. Dem Wohnorte der Eltern nach 48 Ortsangehörige, 84 Auswärtige. Der Classification nach sind 13=9.9% als I. Fortgangsstufe mit Vorzug, 96=72.7% als I. Fortgangsstufe, 14=10.6% als zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen, 7=5.3% als II. Fortgangsstufe und 2=1.5% als zu einer Nachtragsprüfung zugelassen, ausgewiesen. Von den 7 Schülern mit II. Fortgangsstufe entfielen 4 auf die I. Klasse, 3 auf die III. Klasse; die zu einer Nachtragsprüfung zugelassenen 2 Schüler gehören der III. und IV. Klasse an. Von den 13 Vorzugsschülern entfallen 3 auf die I. Klasse (Rudolf Mayr, Gottfried Raberer, Eduard Schifferhuber), 5 auf die II. Klasse (Albert Demmel, Stefan Pirnschrott, Johann Pießlinger, Hermann Waas, Heinrich Weigl), 2 auf die III. Klasse (Carl Fejerl, Franz Pfandl), endlich 3 auf die IV. Klasse (Wilhelm Granzer, Alois Lettner, Emerich Weissenhofer). Der Bericht enthält den „Normallehrplan der Realschulen“ vom Jahre 1898, mit Angabe des Lehrzieles und der wöchentlichen Unterrichtsstunden in jedem einzelnen Lehrgegenstand; und ist es sicherlich nur dem aufopfernden und berufsfreudigen Wirken des aus 7 Professoren bestehenden Lehrkörpers zu danken, daß unsere jungen Studenten den an sie gestellten, hohen und vielseitigen Anforderungen in so günstiger Weise entsprachen. Die Summe der Unterrichtsstunden im Ganzen betrug wöchentlich 116. Hocherfreuend erscheint uns eine, am Schluß des Abschnittes „Leibesübungen“ beigefügte Statistik, betreffend die Theilnahme der Schüler an den verschiedenen körperlichen Übungen; von den 132 Schülern waren 122 Schwimmer, 118 Eisläufer und 118 Teilnehmer an den verschiedenen Schulsportarten und gemeinsamen Spaziergängen; wir erkennen aus diesen für sich selbst sprechenden Zahlen, (von den Schülern waren 14 als außerhalb Waidhofen wohnhaft, von den gemeinsamen Spielen und Spaziergängen entbunden), daß die Direction erfolgreichst bemüht war, auch der körperlichen Entwicklung der Studenten alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu widmen, und Interesse dafür zu erwecken. Dem Turnen, als obligaten Unterrichtsgegenstand, waren in jeder Klasse überdies wöchentlich 2 Stunden gewidmet. Aufrichtiger Dank und Anerkennung gebührt der Direction der hiesigen Sparcasse, welche als Inhaberin der Schwimm- und Badeanstalt im Stadtpark über Ansuchen der Schuldirektion 26 mittellosen Schülern bereitwilligst eine 50% Ermäßigung des Schwimmunterrichts-Honorars zugestand, denselben hiedurch die Aneignung dieser, für ihr ganzes Leben so wertvollen körperlichen Fertigkeit ermöglichen. Mit gleichem Danke müssen wir des Vereines zur Unterstützung mittelloser Realschüler gedenken, welcher 77 Schülern die Lehrbücher, davon 62 auch die Schreib- und Zeichenrequisiten gratis verabfolgte; überdies jenen edlen Gönnern der Anstalt, welche durch freie Mittag- und Abendkost an 21 Schüler, dann Geld und sonstige Spenden zum Gedeihen der Anstalt, fördernd beitrugen. Der Bericht führt namentlich an die unterstützenden Mitglieder, dann jene Spenden, welche von menschenfreundlichen Gönnern des Vereines dargebracht wurden; im Ganzen 174 Kronen; ferner alle jene Familien, welche armen Schülern an ihren eigenen Mittagstische freie Kost gewährten, zusammen 129 Kosttage wöchentlich. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Abschnitt D „Schüler-Aufnahme für das nächste Schuljahr“, den Eltern alle Daten betreff Aufnahme der jungen Studenten am 14. und 15. September l. J. an die Hand gebend, und mittellosen Familien das weitestgehende Entgegenkommen der Direction wegen Erwirkung von Befreiung vom Schulgelde, freier Mittagkost, Theilnahme mit Schulbüchern u. s. w. zusagend; ferner der Abschnitt Zusammenwickeln von Schule und Haus, in welchem es den Eltern ans Herz gelegt wird, durch öfteren persönlichen Verkehr mit dem Director und Professoren der Anstalt ein beständiges einträchtiges Zusammenwirken von Schule und Haus zu fördern. Im Schlußabschnitte des Berichtes erfahren wir die Resultate der an jedem Montag und Samstag von 7 bis 9 Uhr abends, dann an den Sonntagen von 8 bis 11 Uhr vormittags abgehaltenen „Gewerblichen Fortbildungsschule“; der Unterricht erfolgte durch Professoren der Lehranstalt in einer Vorbereitungs- und Fortbildungsstufe, dann in zwei Zeichenkursen in wöchentlich je 7 Stunden. Mit Ende des Schuljahres 1899—1900 waren 96 Schüler im Stände; hiervon wurden in Bezug auf sittliches Verhalten 36 als vollkommen entsprechend, 44 als entsprechend, 10 als minder entsprechend,

4 als nicht entsprechend, 2 überhaupt nicht classificiert; das Lehrziel hatten 83 Schüler erreicht, also 86.5%; wegen besonders fleißigem Schulbesuch, vollkommen entsprechenden Betragen und sehr guten Leistungen wurden 18 Schüler belobt. Auch für das Gedeihen dieser Schule sorgten Spenden edler Gönner; die Direction spricht ihnen verbindlichsten Dank aus der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer für 9 Reifzeuge, der hierortigen Sparcasse-Direktion für eine Spende von 100 Kronen, dann dem Herrn Director Großauer und Herrn Hirschlehner für fallweise unentgeltliche Reparatur der Schul-Reifzeuge im Laufe des Schuljahres. Für das nächste Schuljahr findet die Aufnahme der Schüler in die gewerbliche Vorbereitungs- und Fortbildungsschule am 16. September l. J. statt, und empfehlen wir die diesbezüglich auf Seite 54 und 55 des Berichtes in Erinnerung gebrachten gesetzlichen Pflichten der Lehrlinge und der Lehrherren in deren eigenstem Interesse zu aufmerksamer Durchsicht.

**** Umantanz.** Morgen Sonntag, den 22. Juli l. J. findet am Hochseeberg der alljährlich üblich abzuhaltende Umantanz statt.

**** Thurmseilkünstler Binder.** Seit einiger Zeit producirt sich auf dem freien Plage beim alten Friedhof der preisgekrönte Thurmseilkünstler Herr Franz Binder. Die Vorstellungen bestehen aus verschiedener Parterre-Lustgymnastik, Athletik, Jongleurie, Equilibristik, komischen Entrees, Ausstattungs- und Pantomimen, sowie den großartigsten Productionen auf dem 20 Meter hohen Draht-Thurmseile, welche er hier leider nicht auführen konnte, da ihm die Spannung eines Seiles nicht gestattet wurde. Die Vorstellungen erfreuen sich eines sehr guten Besuchs. Die Leistungen erregen die Bewunderung der Zuhörer und finden allgemeinen Anklang. Da die Preise für die wirklich gediegene Darbietung nur gering sind, kann der Besuch der Vorstellungen nur bei t e n s empfohlen werden.

**** Section Waidhofen des D. u. Oe. Alpenvereines.** In Ausführung der Beschlüsse der letzten Hauptversammlung, die im Vorjahre begonnene Erneuerung der vielfach undentlich gewordenen Markierungen fortzusetzen und das Markirungsnetz von Waidhofen und Umgebung entsprechend zu vervollständigen, wurde der Weg von Opponitz durch die Lücken auf den Bauernboden (Schneefogel 1372) verlässlich nachmarkiert und der Aufstieg vom Fürstl. Dr. v. Rosenbergschen Forsthaufe durch den romantischen Kreinraben nach Klein-Hollenstein neu durchgeführt. Da beide Thalstationen an der Jbbsthalbahn gelegen sind, ist den Freunden unserer Bergwelt Gelegenheit geboten, mit Zuhilfenahme des Fahrplanes der Jbbsthalbahn Abstieg und Aufstieg auf verschiedene Weise durchzuführen. Diese äußerst lohnende Bergwanderung kann nur bestens empfohlen werden.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Jbbs:** 27. Kranz am 14. Juli 1900.

- 1. Best Herr Schanner. 2. Best Herr Kastner.
- 1. Kreisprämie mit 46 Kreisen Herr Böhm.
- 2. " " 44 " " Zeitlinger.
- 3. " " 41 " " Jul. Jar.
- 4. " " 39 " " Wegscheider.
- 5. " " 38 " " Rasch.

28. (Doppel-) Kranz am 16. Juli 1900.

- 1. Best Herr Wegscheider. 2. Best Herr Erdina. 3. Best Herr P. Hechl. 4. Best Herr E. Berger.
- 1. Kreisprämie mit 51 Kreisen Herr Waas.
- 2. " " 45 " " Erdina.
- 3. " " 44 " " Böhm.
- 4. " " 42 " " P. Hechl.
- 5. " " 42 " " Zeitlinger.

**** Das 5. Gründungsfest** des christl. Arbeiter- und Volksvereines Waidhofen a. d. Jbbs findet morgen den 22. d. M. statt. Es findet vormittags ein feierlicher Gottesdienst, nachmittags ein Concert der Stadtkapelle in der Garten-Restaurations des Herrn Baumann (Wehrerstraße) statt. Alles Nähere besagen die Plakate. Möge das Fest durch gute Witterung begünstigt werden — auf zahlreichen Zuspruch der Mitglieder, Wohltäter und Freunde des Vereines ist nach den Erfahrungen der früheren gleichen Festlichkeiten sicher zu rechnen.

Eigenberichte.

Wien (N.-ö. Landes-Wanderlehrer Anton Wittmann). Der um die Förderung des landwirtschaftlichen Vereinswesens Niederösterreichs hochverdiente n.-ö. Landes-Wanderlehrer Anton Wittmann feierte Anfang Mai d. J. das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit als landwirtschaftlicher Wanderlehrer in Niederösterreich. Geboren zu Wien 1847, besuchte er daselbst nach absolvierter Volksschule die Realschule und die Pazelt'sche Handelsschule, worauf er nach zweijähriger landwirtschaftlicher Praxis in die damals bestandene n.-ö. Landes-Ackerbauschule zu Großfau trat. Nach Absolvierung dieser Schule war Wittmann vier Jahre auf der mit einer Mühle verbundenen Wirtschaft seines Vaters in Dörsenburg bei St. Pölten thätig, wo er Gelegenheit nahm, in regen Verkehr mit den Wirtschaftsbesitzern der dortigen Gegend zu treten und diese zu vielfachen Verbesserungen ihrer Wirtschaften veranlaßte. Da sich Wittmann dem landwirtschaftlichen Lehrfache widmen wollte, wegen des Kostenpunktes jedoch keine weiteren Schulen besuchen konnte, suchte er durch Privatstudium und Studienreisen seine Kenntnisse zu vervollständigen. Als Vierundzwanzigjähriger bewarb er sich um eine Stelle eines Lehr- und Wirtschafts-Assistenten an der Höheren landwirtschaftlichen Landes-Lehranstalt in Oberhermsdorf in Schlesien, welche er auch er-

hielt und am 1. October 1872 antrat. Ein Beweis seiner guten Verwendbarkeit im Lehrfache ist, daß ihm schon nach 2 Jahren die Stelle als Lehrer für Landwirtschaft an dieser Anstalt verliehen wurde, die er bis Ende April 1875 bekleidete. Der Wunsch, in seiner engeren Heimat als Wanderlehrer wirken zu können, war Anlaß, daß er sich um die 1875 seitens der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien ausgeschriebene Stelle eines landwirtschaftlichen Wanderlehrers bewarb, welche Stelle er ebenfalls erhielt. Als Thätigkeitsgebiet wurden dem neuen Wanderlehrer die beiden Manhartsviertel zugewiesen. Da jedoch das Institut der Wanderlehrer in Niederösterreich am 1. Jänner 1877 an das Land überging, wurde auch Wittmann in provisorischer Eigenschaft übernommen. Diese Stelle wurde laut Landtagsbeschl. vom 20. October 1882 in eine definitive umgewandelt und ihm 1887 vom Landtage in Anerkennung seines erproblichen Wirkens als Wanderlehrer eine Personalzulage bewilligt. Infolge des raschen Emporblühens des landwirtschaftlichen Vereinswesens in den beiden Manhartsvierteln reichte die Kraft eines Wanderlehrers nicht mehr aus, wenn allen Anforderungen Genüge geleistet und der angebahnte Fortschritt in den dortigen bäuerlichen Kreisen nicht gehemmt werden sollte. Daher wurde 1888 das Thätigkeitsgebiet Wittmanns getheilt und ihm das sogenannte Waldviertel zugewiesen, während für das Viertel unter dem Manhartsb. Franz Klumppar als Wanderlehrer angestellt wurde. Die Wanderlehrer Thätigkeit Wittmanns erstreckte sich in erster Linie auf die Aufklärung der Landwirte durch Vorträge bei den landwirtschaftlichen Versammlungen, deren er während seiner 25jährigen Wanderlehrer Thätigkeit nicht weniger als 4597 hielt, ferner auf mündliche und briefliche Auskünfte und Raththeilung. Die bäuerlichen Wirtschaften, denen er Besuche abstattete, zählten nach tausenden, und die Erfolge, die er dadurch erzielt hat, sind sehr bedeutend, denn so mancher Wirtschaftsbesitzer ist durch die an Ort und Stelle gegebene Aufklärung und Anregung erst dem Fortschritte zugeführt worden. Sehr ersprießlich war auch seine Thätigkeit, welche auf die Gründung von genossenschaftlichen Einrichtungen war, ebenso seine Mithilfe bei von den landwirtschaftlichen Vereinen und Casinos durchgeführten Anbau- und Düngeversuchen, Ausstellungen, Excursionen, der Einführung bewährter Neuheiten auf landwirtschaftlichem Gebiete u. Der Wirkungskreis der Wanderlehrer in Niederösterreich ist seit Ende des Jahres 1898 ein geänderter. Vom n.-ö. Landesauschusse wurde damals eine Verfügung getroffen, wornach die Wanderlehrer nicht mehr ausschließlich zur Abhaltung von Vorträgen bestimmt sind, sondern ihre Thätigkeit auch auf den Unterricht an landwirtschaftlichen Fortbildungs- und Winterschulen, auf die Förderung der Viehzucht, des Weinbaues und des Genossenschaftswesens zu richten haben. Wittmann obliegt gegenwärtig zunächst die Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und die Einrichtung und Geschäftsführung der Lagerhäuser. Ob es ein richtiger Griff gewesen ist, die Wanderlehrer von ihrem eigentlichen Berufe, mit der Bevölkerung in innigem Contact zu bleiben und diese auf dem Wege der Belehrung und Raththeilung zum Fortschritte anzuspornen, abzuziehen, darf wohl bezweifelt werden. Das Institut der Wanderlehrer hat gerade in Niederösterreich so schöne Erfolge gezeitigt, daß man es sich gut hätte überlegen sollen, es theilweise lahmzulegen. Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß das landwirtschaftliche Vereinswesen in Niederösterreich erst durch die Wanderlehrer, speciell durch Wittmann, so mächtig gefördert wurde, und daß es die Vorschule für die jetzt vielfach ins Leben tretenden landwirtschaftlichen Genossenschaften bildete. Nur dann, wenn das landwirtschaftliche Vereinswesen floriert, können auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften floriern und ein Segen für den Bauernstand werden. Wittmann ist der Wanderlehrer-Thätigkeit mit Leib und Seele ergeben. Wie ernst er es mit seinem Berufe nahm, davon zeugt der Umstand, daß er sich öfter im Auslande umfah, wie es dort mit dem landwirtschaftlichen Betriebe gehalten wird. Er unternahm mehrmals Studienreisen nach Norddeutschland, Baiern, Sachsen, Holland, England, Schottland, Schweden, Dänemark, Schleswig-Holstein u. c., um speciell auf dem Gebiete der Viehzucht, des Volkerei- und Genossenschaftswesens und der Approvionierung großer Städte Erfahrungen zu sammeln, die er dann als Wanderlehrer verwertete. Wittmann wurden zahlreiche Anerkennungen zuteil, so seitens des k. k. Ackerbauministeriums, des n.-ö. Landesauschusses, des Landeslehrerathes für Niederösterreich, der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien und zahlreicher landwirtschaftlicher Vereine, bezw. Casinos. Möge es Wittmann noch lange vergönnt sein, für das Wohl der landwirtschaftlichen Bevölkerung thätig zu sein.

Weyer, 20. Juli 1900. Sonntag, den 29. Juli l. J., abends 8 Uhr, veranstaltet die hiesige Liedertafel unter gütiger Mitwirkung des Concertsängers Herrn R. Marfat aus Graz und anderer Kunstkräfte in Frau Cecilie Bachbauers Gasthof ihr statutengemäßes Sommerconcert.

Kröllendorf. (Gemeindeausschuß-Wahl.) Bei der am 17. l. M. im Gasthause der Frau Ries in Walmersdorf stattgefundenen Neuwahl der Gemeindevertretung Kröllendorf wurden nachstehende Ausschüsse gewählt:

- 1. Johann Rosenberger, Wirtschaftsbesitzer. 2. Karl Etlinger, Wirtschaftsbesitzer. 3. Johann Reitbauer, Wirtschaftsbesitzer. 4. Ferdinand Burgstaller, Wirtschaftsbesitzer. 5. Josef Gugelsberger, Hausbesitzer, sämtliche in Walmersdorf. 6. Franz Hausberger, Wirtschaftsbesitzer in Johra. 7. Johann Schörg-huber u. 8. Johann Pittsch, Hausbesitzer in Kröllendorf. Hierzu kommt noch die Beirathstimme des Herrn Gutbesizers Dr. Robert Steinhäuser in Kröllendorf.

Haag, N.-De. (Abschiedsfeier.) Im Gasthause des Herrn Joh. Buchinger fand Mittwoch den 18. d. M. die Abschiedsfeier des Herrn Dr. Rischner statt. Sein Scheiden

wird von vielen Familien des Ortes aufs lebhafteste bedauert. Andererseits ist es begreiflich, daß er die Gelegenheit ergriff, Haag zu verlassen, da er in seinem neuen Wirkungsorte, Schlackenwerth in Böhmen, eine sehr gut dotierte Stelle als Districts- und Fabrikarzt antritt, während er hier theilweise sehr widrige Verhältnisse herrschend fand. Viele Damen und Herren hatten sich zu dem Ballete eingefunden und Reden, Biergesänge und Chorlieder hielten die Erschienenen bis zu später Stunde beisammen. Möge Schlackenwerth Herrn Doctor Rischner das bieten, was ihm hier zum Theile versagt geblieben ist: die volle Würdigung seiner sachlichen Tüchtigkeit und seines vornehmen Charakters.

Ybbs a. d. Donau. Am 15. d. M. beging der hiesige Männer-Gesangs-Verein festlich den Gedenktag an seine im Jahre 1850 erfolgte Gründung.

Mit berechtigter Genugthuung sieht dieser drittälteste Gesangsverein Niederösterreichs auf eine fünfzigjährige an Erfolgen in sanglicher und geselliger Beziehung reiche Thätigkeit zurück und erfreut sich deshalb der aufrichtigen Werthschätzung seitens der Bevölkerung.

Zahlreiche Gesangsvereine sandten Glückwünsche zu diesem Jubelfeste, an welchem sich corporativ oder durch Abordnungen beteiligten: Die Ottakringer Liedertafel, der Landsträßer Männergesangsverein, der Neubauer-Männerchor aus Wien, ferner die Gesangsvereine Amstetten, Blindenmarkt, Klosterneuburg, Melf, Persenbeug, Pöchlarn, St. Pölten, Scheibbs, Waidhofen a. d. Ybbs, Wieselburg u. a. Die Sängerräthe wurden am Eingange der Stadt durch den Bürgermeister Herrn C. Newirth, dem Gesangsverein und eine liebliche Schaar von Ehrenjungfern begrüßt, in deren Namen Fräulein Emilie Harzer einen herzlichen Willkommgruß sprach.

Nachmittags fand in D. Dingl's Gasthausgarten, der die Freunde des Vereines kaum fassen konnte, das Festconcert statt, wobei folgende Chöre zur Aufführung gelangten: Bundeslied (W. A. Mozart), Domensege (Moz. Weinzierl), Liebesfreud (Wartchner), Im Dunkeln (Engelsberg), dieser Chor durch den Gesang-Verein Waidhofen a. d. Ybbs. Im deutschen Geiste und Herzen sind wir eins (C. Kremsler). Die Ehre Gottes (Beethoven), Waldabendschein (Schmelzer) vorgetragen vom Gesangsvereine Blindenmarkt. Ich soll lebwohl Dir sagen, dem Gesangsvereine Ybbs zur Jubelfeier gewidmet von A. Kirchl, Dankgebet (C. Kremsler). Die Orchesterbegleitung besorgte die Stadtkapelle St. Pölten. Eine besondere Zierde des Programmes bildeten die Liedervorträge des Herrn Ad. Weidlich, u. d. Landes-Armeninspector. Seine liebliche Stimme, seine künstlerische Vortragsweise entzückten die Zuhörer. — Der Vorstand des Gesangsvereines Ybbs, Herr I. K. Bezirksrichter Schober, betonte in gediegener Feste die Bedeutung des Tages, berührte die Geschichte des Vereines und schloß mit der Versicherung, daß der Gesangsverein ein treuer Pfleger des deutschen Liedes und des deutschen Volksbewußtseins bleiben werde.

Ihm erwiderten mit warmempfundnen Worten die Herren F. Steininger und F. A. Linde als Räte des n. ö. Sängerbundes, Jul Weber, Vorstand des Gauverbandes D. W. B., Vertreter des Landsträßer und Ottakringer Gesangsvereines, Dr. Ad. Reichard namens des Turnvereines Ybbs.

An Spenden erhielt der Gesangsverein Fahnenbänder vom n. ö. Sängerbund, vom obigen Gauverbande, dem Turnverein Ybbs und den Frauen und Jungfrauen der Stadt Ybbs, deren Sympathien Fräulein Hilda Schneider begeistertem Ausdruck gab.

Pokale spendeten die Gesangsvereine Landstraße und Ottakring und Herr Stingl aus St. Pölten, der Gesangsverein Schubertbund in Wien mit einem ehrenden Schreiben die silberne Schubert-Medaille.

Kein Mißton trübte das schöne Fest, um dessen Gelingen sich alle Mitglieder des Vereines, vor allem aber der überaus eifrige Chormeister Herr Karl Griesmann verdient gemacht haben.

Möge dem Vereine stets eine glückliche Wirkksamkeit gegönnt sein.

Neumarkt a. d. Ybbs. am 17. Juli 1900. (Straßenrennen). Das am Sonntag, den 15. I. M. vom hiesigen Radfahrer-Club auf der Wiener-Reichsstraße abgehaltene Rennen nahm einen recht guten Verlauf. Nachstehend das Resultat:

Clubfahren: Länge der Strecke 7 km. 5 Fahrer 4 Preise. 1. Klida Franz, (12 Min 17 1/2 Sec.). 2. Riegler Ignaz. 3. Hintendorfer Ludwig. 4. Veitgeb Anton.

Gästepfahren: Länge der Strecke 7 km, 7 Fahrer, 3 Preise. 1. Komenda Franz — Steyr — 14 Min. 9 3/5 Sec. 2. Karl Franz — Amstetten. 3. Kemitsch Franz — Scheibbs.

Langsamfahren. 3 Preise, 7 Fahrer. 1. Komenda Franz — Steyr. Joakl Friedrich — Neustadt. 3. Fleischmann Max — Amstetten.)

Nach Schluß des Rennens begaben sich die Teilnehmer in den Gastgarten des Herrn Kemmerstorfer, wo die Preisverteilung stattfand. Zwölf Mann der Musikkapelle Pöchlarn wirkten fleißig und ernteten für ihre guten Leistungen reichen Beifall. Küche und Keller des Herrn Wirtes war vorzüglich; daher war es selbstverständlich, daß diese Veranstaltung zur allgemeinen Zufriedenheit endete. Schließlich betrachtet der Club es als seine Pflicht, den geehrten Gönnern und Freunden den innigsten Dank für ihre Unterstützung auszudrücken. Insbesondere gilt derselbe den Herren Jemsky-Amstetten, Wagenmeister-Amstetten, Thylo-Neuda, Griesler-Wieselburg, Blach-Purgstall, Gaismayr-Scheibbs, welche als Schiedsrichter fungierten. Spezieller Dank gebührt aber allen jenen Wohlthätern, welche zum Rennen Preise spendeten. Ihnen allen ein kräftiges „Al! Heil“!

Ferien.

Eine praktische Betrachtung von M. S.

Die goldene Ferienzeit beginnt. Unsere Kleinen und Größeren dürfen sich nach Herzenslust in Gott's freier Natur herumtummeln und zum Glücksgefühl genügt ihnen schon das Bewußtsein, nicht zur Schule zu müssen. Aber das bleibt nicht so; nach den ersten Tagen taucht bei unseren lieben Sproßlingen die Frage auf: Was fangen wir an: Da zeigt sich denn die Rehrseite der Medaille. Die Ferien sind wunderschön, aber man muß sie zu nützen verstehen. Von den Familien, die gleich nach Beginn der Ferien mit Kind und Kegel ins Bad, in die Sommerfrische oder in die Berge reisen können, sprechen wir nicht, sondern von den vielen, vielen andern, die das wohl gerne möchten, aber nicht können. Die wissen oftmals nicht, was sie mit den Ferien anfangen sollen und oft genug hört man den elterlichen Stoßseufzer: „Ach, fange doch die Schule erst wieder an!“ Man hat seine Kleinen sehr lieb, aber die Stunden, in denen sie sonst in der Schule sein mußten, wurden als Zeit der Ruhe empfunden und zum Beiten des ganzen Hauswesens ausgenutzt. Darin ist jetzt eine starke Störung eingetreten. Die lieben Sproßlinge kehren sich nicht an die während der Schulzeit eingehaltene Handordnung, binden sich nicht, wie sonst, an eine geregelte Zeittheilung und bringen in kurzem eine Unordnung und Durcheinander zu Wege, daß die Mutter verzweiflungsvoll die Hände ringt. Die Sorgen beginnen schon am Morgen. Zunächst sind die Kinder nicht aus den Betten zu bringen — weshalb den früh aufstehen? Es sind ja Ferien; — dann verschiebt sich, da sie in allen Stücken zu spät kommen, Mahlzeit auf Mahlzeit, was namentlich mittags bei dem an seine Arbeitsstunden gebundenen Hausvater ein brummiges Gesicht verursacht; am Nachmittage ist die Verwirrung eher im Zunehmen als im Abnehmen und erst abends, wenn man das kleine Volk abgefüttert und energisch zu Bette geschickt hat, wird wieder etwas Ruhe im Haus. Aber auch die Kinder sind mitunter nicht zu beneiden. Wird es schon dem Erwachsenen, der an regelmäßige Thätigkeit gewöhnt ist, schwer, eine Ferienzeit so einzurichten, daß sie im wirkliche Erholung bringt, wieviel schwerer dem Kinde, das sonst nicht gewöhnt ist, über seine Zeit selbst zu verfügen. Da ist es Sache der Eltern, hilfreich und rathend einzuspringen. Ganz verkehrt und geradezu eine Verfündigung an ihrem Kinde ist es, wenn sie daselbe nöthigen, in den Ferien Nachhilfestunden zu nehmen oder durch fleißiges Nacharbeiten etwaige Lücken in seinen Schulkenntnissen auszufüllen. Wer keine Zeit hat, sich mit seinen Kindern viel zu beschäftigen, der jage sie gleich früh hinaus in's Freie. Mögen sie dort schließlich creiben, was sie wollen, Dummheiten werden sie ja gewiß genug machen, aber sie sind in freier Luft und haben freie Bewegung, und das ist die Hauptsache.

Eisenbahn-Unfall.

Ueber den Eisenbahn-Unfall in der Station Sierning berichtet die „Steyrer Zeitung“:

Sonntag den 15. d. M. bot sich uns ein Schauspiel dar, wie es noch nirgends in den Annalen unseres nun im schönsten Sommerschmuck prangenden Ortes erscheint. Wir sind gerade amtlich beschäftigt. Nach Abwicklung der Geschäfte sagen uns die scheidenden Parteien: Draußen am Bahnhofe ist ein Unglück geschehen, es muß der Zug entgleist sein, zwei Wagen sahen wir am Boden liegen, wie s' umgestürzt sind. „Was? Der Zug ist entgleist? Ein Unglück? Whüt Einf Gott!“ — Und schon liefen wir hinaus, um zu sehen und zu hören. Auf dem Wege auf den Bahnhof begegnet uns ein Trupp Leute mit einem Herrn in der Mitte. Er hat die Hand eingebunden, ist ganz aufgeregt. Es war ein Verlegter. Wir fragen: „Verunglückt?“ „Ein wenig, der Schrecken war größer, voriges Jahr kam ich in Prag dazu und heute hier. Aber Gott sei Dank, immer noch Glück im Unglück. Mein Name ist Dr. Stephan Fischer, Advocat in Königgrätz.“ Ist noch wer verunglückt? „Ja, ein kleines Kind aus Bad Hall, gehört dem Apotheker, und der Seiler von Sierning, Herr Peroutka.“ „Mein aufrichtiges Beileid, wird schon wieder recht werden, habe die Ehre.“ Die größte Neugierde treibt uns weiter.

Wir nähern uns dem Bahnhof. In der Phantasie sehen wir schon einen furchtbaren Trümmerhaufen, ein Geräusche, Wimmern und Jammern, Schreien und Fluchen, Blut und todte Glieder. Na, es war nicht so schrecklich. Ein Personewagen ist gänzlich umgestürzt, der nächstfolgende war stark geneigt, seine rechtsseitigen Räder tief in den Boden gedrückt, der dritte entgleist. Der Dienstwagen entgleiste ebenfalls. Nach Angabe des Herrn Vorstandes Ritter von Hebenstreit dürfte der Unfall folgenderweise geschehen sein: Der wie der Teufel einfahrende Zug kam mit der Maschine und dem Dienstwagen glücklich aufs richtige Geleise, der nächstfolgende Personewagen gerieth aber schon zwischen den Wechsel und fuhr am Nachbargeleise weiter, was eben den Unfall herbeiführte. Nach weiterer Aussage des Herrn Vorstandes soll der betreffende Wechsel an der sich ans Geleise anlehenden Ranie arg beschädigt gewesen sein. Diese dürfte von der schnell einfahrenden Maschine theilweise abgeprengt und dann durch die zunächst auffahrenden Räder plattgedrückt werden sein, sodas der erste Personewagen auf diese stumpfgedrückte Kante des Wechsels aufuhr und zwischen diesen und das rechts dahinflaufende Geleise gerieth, infolgedessen umstürzte, den zweiten Wagen mit sich riss u. s. w.

Mag es sein wie immer, wir sind nicht berufen, darüber zu entscheiden und freuen uns, daß nicht mehr Unglück geschehen ist. Die Beschädigung der Wagen und der ganze Schaden überhaupt ist nicht groß. Die Verletzungen sind meist gering. Dem Herrn Peroutka ist sein Pfeiserl in Trümmer gegangen, was ihm besonders viel Schmerz verursachen soll. Vielleicht spendiert ihm die Direction eine neue, wenn sie diese

Zeilen liest. Eine Riesensmenge von Menschen umlagerte den ganzen Nachmittag den Bahnhof und Herr Photograph Holl hatte zu thun, um die verunglückten Wagen doch aufnehmen zu können. Ein etwas schwerhöriger, aber sehr pfiffiger Bauer flüsterete einem Actionär ins Ohr: „Du, gel, die Actien werden wieder steigen, hm?“ „Nomo, wegen dem, bis jetzt samma jo a no nit soast worn von die Actien.“

So gestaltete sich die ganze G'schicht' mehr g'müthlich als traurig. Die Verkehrsunterbrechung wurde in drei Stunden behoben.

Aus aller Welt.

Aufstellung von Wetterschießstationen.

Zur Hinblick auf die vom n. ö. Landes-Ausschusse beabsichtigte Aufstellung einer Anzahl von Wetterschieß-Stationen in Niederösterreich werden die Herren Gemeindevorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 26 der Gemeindeordnung für Niederösterreich nicht nur die Bewilligung zur Veranstaltung des Schießens, sondern auch die Bewilligung zur Errichtung der zur Aufbewahrung des in den Schießstationen zur Verwendung gelangenden Pulvers bestimmten Hütten (Magazine), in den Wirkungsbereich der Gemeinden fällt, hiebei jedoch die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 17. Mai 1891, R. G. Bl. Nr. 62 sinngemäße Anwendung zu finden haben. Dem in Rede stehenden, für die Landwirtschaft zweifellos bedeutungsvollen Unternehmen sollen keine in den bestehenden Vorschriften nicht begründeten Schwierigkeiten bereitet werden.

Die Excese in Eisenerz. Vor dem Kreisgericht in Leoben hat am 14. d. M. die Schlussverhandlung gegen die 31 Arbeiter stattgefunden, welche wegen Theilnahme an den am 10. Juni d. J. in Eisenerz vorgefallenen großen Excessen unter Anklage gestellt worden sind. Von den Angeklagten wurden sieben wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu Kerkerstrafen von 5 Monaten bis zu 2 Jahren, die andern theils wegen Vergehens des Auslaufs, theils wegen Uebertretung gegen öffentliche Anstalten, zu Arreststrafen von einer bis zu drei Wochen verurtheilt. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen. Diese Excese waren, wie bekannt, der Ausgang des dort üblichen St. Barbarafestes der Bergleute gewesen. Einen politischen Inhalt hatte diese Rauferei nicht, bei welcher es zahllose Verwundungen und einige Todesfälle absetzte und die Gendarmerie mit blanker Waffe dreinschlagen mußte.

Was hat die lärmende Obstruction der Tschechen gekostet? Die tschechischen Abgeordneten haben nach den Verheerungen, die sie in der Obstructionsnacht vom 8. Juni an den Pulten, Bänken und anderen Einrichtungen des Abgeordnetenhauses angerichtet hatten, dem Kanzleidirector des Hauses Dr. v. Bauer erklärt, sie seien bereit, den Schaden zu ersetzen. Nunmehr hat Dr. von Bauer erklärt, sie seien bereit, den Schaden zu ersetzen. Nunmehr hat Dr. von Bauer an den Obmann-Stellvertreter des Jungtschechenclubs Dr. Pacak folgende Rechnung gesendet: Für Tischlerarbeiten 555 Kronen, für Klempnerarbeiten 4 Kronen 60 Heller, für eine Alpkassilbertasse 2 Kronen 30 Heller, für zwei Zeitungshalter 6 Kronen, Summe 567 Kronen 80 Heller. Wie die „Narodni Listy“ mittheilen, wird die Rechnung ebenso pünktlich beglichen werden, wie die Obstructionarbeit geleistet wurde.

Sieben auf einen Schlag, so hatte das tapfere Schneiderlein aus stammenswerthe Leistung auf seinen Leibgurt geschrieben. Und warum? Weil es mit einem Schlage sieben nachschafte Fliegen getödtet hatte. Es scheint also, als ob es zu dieses Helden Zeiten auch schon diese Qualgeister in großer Menge gegeben habe. Jetzt könnte solch Schneiderlein auch mal seine Künste beweisen. In Küche und Keller machen die kleinen schwirrenden Insecten den Hausfrauen gar viel Sorge. Es ist in der heißen Sommerszeit kaum möglich, die Speisen vor den Fliegen zu schützen. Ja, wie oft fühlt man sich versucht, zuzuschlagen, wenn solch Fleischverderber am Schinken sitzt. Es nützt ja aber doch nichts. Die Fliegen retten sich, und der Aerger ist umso größer, wenn noch ein Stück Geschirr in die Brüche geht. All diese Sorgen und all diesen Aerger spart sich die kluge Hausfrau, wenn sie eine Wenigkeit Zacherlin, was in allen Droguerien zu haben ist, ausstäubt. Dann hält sich keine Fliege in der Speisekammer, und die darin befindlichen werden durch das Zacherlin im Nu getödtet. Zacherlin ist unstrittig das Nützlichste und Zweckmäßigste für Küche und Speisekammer und durch kein tapferes Schneiderlein zu ersetzen.

Angst und Heroismus des chinesischen Gesandten in Paris. Eine amüsante Anekdote erzählt man sich gegenwärtig in allen Pariser Gesandtschaften und Kanzleien. Als Herr Delcassé, der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vor einigen Tagen den chinesischen Gesandten in Paris zu sich berief, um ihn in sehr energischer Weise aufzufordern, sofort an den Vizekönig zu Yunnan-Sen zu telegraphieren und ihn für das Schicksal des französischen Generalconsuls in Yunnan verantwortlich zu machen, herrschte in der Familie des Gesandten lebhafteste Angst und Aufregung wegen der möglichen Folgen dieser Entrevue. In China nehmen nämlich derartige Auseinandersetzungen gar oft ein böses Ende. Die Kinder der Exzellenz waren der festen Ueberzeugung, daß Herr Delcassé, ähnlich wie es der wilde Prinz Tuan mit dem Kaiser und der Kaiserin-Wittve von China gemacht haben soll, dem Gesandten am Schluß der Unterredung nur die Wahl zwischen Schwert und Gift lassen werde, mit anderen Worten: daß er ihn höchstehändig aufspießen oder mittelst Opium in den chinesischen Himmel hinüberbefördern werde. Es spielte sich infolgedessen in der Gesandtschaft eine hochdramatische Scene ab; Frau und Kinder wollten den Gatten und Vater nicht in die Höhle des Löwen ziehen lassen und rissen ihm in ihrer Verzweiflung fast die seidene Robe vom Leibe. Der armen Exzellenz perlte der Angstschweiß von der Stirn. Aber die Pflicht

trug den Sieg davon über Gatten- und Kinderliebe, und, hohen Muth in der Brust, zog der Gefandte hinaus in das feindliche Lager. In der Gefandtschaft herrschte inzwischen bange Erwartung und furchtbare Aufregung. Als dann endlich die gelbe Excellenz stolz und unverfehrt aus dem Wigwam des weißen Mannes zu den Göttern des eigenen Herdes zurückkehrte, wurde sie mit einem Freudengeheul empfangen, als ob sie soeben siegreich aus dem Kampfe mit den furchtbaren Bayern heimgekehrt wäre, und in herrlichen Worten pries man die Mäßigung und die edle Menschlichkeit des gewaltigen Herrn Declaffé.

Ada.

Roman von * * *

Nachdruck verboten.

30. Fortsetzung.

Vierzehntes Capitel.

Der Kronleuchter in Kleins sogenannter „guter Stube“ — denn das Zimmer „Salon“ zu nennen, hätte sich der einfache Sinn der Frau Baumeister Klein nie entschließen können — strahlte in hellem Lichterglanze.

Kleins gaben also eine Gesellschaft. Und das war ein Ereignis; denn nur an Geburtstagsfestlichkeiten pflegten diese einfachen Leute den Kreis ihrer Bekannten um sich zu versammeln. Zu der heutigen Gesellschaft mußte aber ein ganz außergewöhnlicher Anlaß vorliegen, denn obwohl auf diesen Tag kein Geburtstag irgend eines Familiengliedes fiel, waren dennoch die Vorbereitungen zu dem Feste mehr als glänzend gewesen und fast konnte die immerhin große Wohnung die Zahl der geladenen Gäste kaum fassen.

Papa Klein hatte sein brummiges Gesicht — wie seine Frau seine oft mürrische Miene nannte — heute ganz abgelegt und ein eigner weicher Zug prägte sich in denselben aus. Was noch niemals vorgekommen, er hatte schon am Morgen eine lustige Melodie vor sich hingepfeifen. Und als Nachmittag das Reitpferd der „Gnädigen“, wie er die Frau seines Vessens stets nannte, auf den Hof geführt wurde, geschah das Unerhörte, daß er anstatt wie sonst malitios das Gesicht zu verzieren, ihr sogar mit einem Anflug von Galanterie in den Sattel half.

Ada wurde durch diese Ritterlichkeit so consterniert, daß sie ihr hochmüthiges Naserimpfen gänzlich vergaß, ja sich in lebenswüthiger Herablassung und sogar mit einem freundlichen Lächeln bei dem alten Sonderling — wie sie ihn wiederum nannte — bedankte.

Und er hatte wohl Grund zu dieser frohen, menschenfreundlichen Stimmung, der alte Mann. Das Damoklesschwert war von seinem Haupte genommen, er konnte wieder frei und offen sehen in die Augen sehen und hatte nicht zu zittern, wenn die Glocke zu seiner Wohnung gezogen wurde, aus Furcht, daß Schutzleute kämen, um ihn abzuholen. Der schrecklichste Tag seines Lebens war vorüber und die Schöffengerichtsverhandlung hatte mit einem freisprechenden Urtheil für ihn geendet.

Dem wahrheitsgetreuen Zeugnis der beiden auf dem Hofe wohnenden Frauen hatte er seine Freisprechung zu danken; und damit seine Freude auch vollkommen sei und nicht durch Gewissensscrupel getrübt würde, hatte er sich beim Oberarzt des Krankenhauses, in welchem man den Schwerverletzten auf Kleins Kosten pflegte, erkundigt, ob dessen vollständige Heilung in Aussicht stehe. Die Antwort war befriedigend ausgefallen; der Reconvalescent sollte in nächster Zeit als vollständig wiederhergestellt entlassen werden.

Um zehn Jahre verjüngt war sich Klein vorgekommen, als er mit dieser frohen Botschaft den Heimweg angetreten. Seine gute Francisca hatte natürlich ihrer Freude in einem Thränenstrom Luft gemacht. Ob Freud oder Leid sich ereignete, immer war die kleine, sentimentale Frau zum Weinen geneigt.

Nur heute nicht! Heute strahlte das gutmüthige breite Gesicht in wahrhafter Festesfreude. Die Kuchen waren vortrefflich geraten, ebenso waren die großen Braten bezüglich ihrer schönen Farbe und Weichheit als „gelungen“ zu bezeichnen. Sie konnte mit Stolz ihre Gäste bewirten und freute sich schon auf die Lobspriiche, welche ihr bei solchen Gelegenheiten immer reichlich zuthiel wurden.

Frau Klein saß, umgeben von einem Kreise alter und junger Damen, auf dem rothen Plüschsofa in der „guten Stube“. Die Unterhaltung war ziemlich lebhaft und drehte sich um allerlei. Von den Diensthöten kam man auf die Bringmaschinen und von diesen wieder auf die neuesten Moden zu sprechen. Ohne Uebergang, ohne aus einem Thema regelrecht in ein anderes einzulenken, plauderte jede nach Herzenslust gerade das, was ihr zu sagen einfiel. Und manchmal klangen die holden Frauenstimmen so wirr durcheinander, daß niemand das eigene Wort zu verstehen vermochte und Luise, welche mit einer Handarbeit beschäftigt am Fenster saß, unwillkürlich mit der Hand nach dem Kopfe fuhr, als schmerze sie derselbe von dem Trubel und dem wirren Geräusch der durcheinander sprechenden Stimmen. Dennoch war sie bestrebt, keine der anwesenden Damen zu verlegen und theilte sich so viel als möglich an der Unterhaltung.

„Wird denn Ihre vornehme Schwägerin auch kommen?“ fragte die kleine Frau eines Kaufmanns, deren Gatte ein Freund Fritz Kleins war.

„Nein“, sagte Luise, sich tiefer auf ihre Handarbeit neigend; „die Schwägerin hatte heute einen Anfall von Migräne; sie ließ sich bei Tische entschuldigen und begab sich, als sie vom Spazierritt zurückkehrte, direct auf ihr Zimmer. Die Zofe meinte, Ada hätte sich niedergelegt und wünsche ungestört zu bleiben.“

Die Unterhaltung verstummte sofort und die Damen warfen sich vielsagende Blicke zu. Sie waren alle so neugierig

gewesen, zu sehen, wie sich die geborene Baroness im bürgerlichen Kreise benehmen würde und jede der Damen hatte sich schon auf ein Thema präpariert, welches sie ihr gegenüber aufs Tapet bringen wollte, um doch auch, jede in ihrer Art, ihr Licht leuchten zu lassen.

Eine alte Secretärswitwe wollte sie mit Wirtschaftsrfragen in Verlegenheit bringen. Die Frau eines Doctors, deren Gatte Kleins Hausarzt war, wollte, da sie selbst gediegene Kenntnisse besaß, diejenigen der geborenen Baroness sondieren, und die kleine „Meisterin-vom-Bau“ hatte sich vorgenommen, ihr eine Phantasia von Anton Rubinstein vorzuspielen und einige Taubert'sche Lieder zu singen, um zu zeigen, daß man auch im bürgerlichen Kreise eine gute Erziehung genieße.

Und nun machten sie alle recht enttäuschte Gesichter und fühlten sich gleichzeitig beleidigt durch die Zurücksetzung der hochmüthigen Frau, die durch ihr Nichterscheinen im Kreise ihrer bürgerlichen Verwandten deutlich genug zeigte, wie sehr sie sich noch als Baroness fühlte und wie sie sich durchaus nicht entschließen könne, in die Spießbürgerkreise hinabzusteigen. Man konnte sogar die halblauten Bemerkungen vernehmen, mit denen man sich nicht scheute, Adas Benehmen „tactlos“ zu nennen.

Im Nebenzimmer hatten sich die Herren häuslich niedergelassen, um ungeniert zu rauchen, zu politisieren und einen Skat zu entriren.

Fritz stand mit seinem Freunde, dem Gatten der niedlichen, musikalischen Frau, in einer Fensternische des Damen-zimmers; sie schienen in eine gesäßliche Unterhaltung vertieft. Da begegneten sich zufällig die Blicke des jungen Baumeisters mit denen der am andern Fenster sitzenden Luise. Fast frappiert von der eigenartigen, sanften Schönheit derselben, sagte er neckend zu Fritz: „Ich sehe soeben erst, wie schön Deine Cousine ist; und Du kannst so ruhig in einem Hause mit ihr wohnen, ohne bis über die Ohren verliebt in sie zu sein?“

Die Unterhaltung wurde halblaut geführt.

Fritz lächelte und sein gebräunter männlicher Teint erhielt einen rötlichen Schimmer.

„Luise schön? Ich muß Dir gestehen, ich habe sie mir daraufhin noch gar nicht angesehen. Ich weiß nur, daß sie ein engelgutes Mädchen ist; aber ihre Schönheit wäre nicht mein Genre. Ich liebe Feuer und Temperament, meiner Cousine fehlt beides. Ich glaube, sie wird es nie über eine sanfte, schwesterliche Neigung hinausbringen.“

Die jungen Damen bewachtigt: n sich nun abwechselnd des Claviers und jede leistete im Spiel oder Gesang ihr bestes. Die kleine Meisterin sang ein Lied von einem herrlichen dunklen Augenpaar.

Fritz, welcher das Accompagnement auf dem Clavier übernahm, fuhr dabei so rauschend über die Tasten, daß die junge Frau, ihn auf die Schulter tippend, während eines Zwischenstückes bat: „Bitte, die Begleitung etwas decenter. Ich muß mich sonst zu sehr anstrengen, um gehört zu werden.“

Obwohl die Erinnerung an ein herrliches, dunkles Augenpaar Fritz' Blut so in Wallung brachte, daß es ihn drängte, das, was er fühlte, in Tönen wiederzugeben? Schauten da nicht plötzlich Magdas Augen traurig und vorwurfsvoll auf die lustige Gesellschaft und auf ihn, als wollten sie ihm zurufen: „Du hast mein Herz tödtlich verwundet und kannst dennoch hier in dieser fröhlichen Gesellschaft lachen und scherzen! Und ich, der Ihr es verdankt, daß Ihr heute ein Freudenfest feiert, ich sitze hier einsam, nur in Gesellschaft einer alten, mürrischen Frau, in unserer Mansardenwohnung und stichle mir bei dem ärmlichen Licht eines kleinen Lämpchens die Augen halb blind, um ein paar Pfennige zu verdienen, während bei Euch der Kronleuchter mit seinem blendenden Licht eine jubelnde Gesellschaft bestrahlt!“

Ein Schatten flog über Fritz' Gesicht und seine ruhige Haltung war dahin. Die dunklen Augen hatten es ihm angethan. Eine unruhige, nervöse Stimmung hatte sich seiner bemächtigt. Was er darum gegeben, hätte er jetzt nur einen Blick in das Stübchen der Webers thun können.

Während die Gesellschaft durch Musik unterhalten wurde, hatte sich Frau Klein in das Wohnzimmer begeben und überflog nun mit prüfenden Blicken die in Hufeisenform gedeckte Tafel. Die Köchin und das Hausmädchen, äußerst adrett und niedlich angezogen, zierliche weiße Schürzchen vorgebunden, gingen ge-

schäftig ab und zu, und Frau Klein ertheilte ihnen mit der Miene eines Feldherrn, der eine Schlacht gewinnen will, die nöthigen Befehle.

„Rose! Du hast den Silberkasten auf dem Büffet stehen lassen! Ist das Ordnung? Wo gehört er hin?“

Schweigend nahm das Mädchen den erwähnten Gegenstand und verschloß ihn an Ort und Stelle.

„Und Du, Marie, nimm Deine Gedanken zusammen, daß Du nicht wieder den Fisch nach dem Braten servierst, wie zuletzt an meines Mannes Geburtstag!“

Die Köchin wurde puterroth und stellte verlegen die Brotkörbe alle auf eine Stelle.

„Siehst Du, was Du schon wieder machst? Du mußt doch die Körbe auf verschiedene Stellen vertheilen, Symmetrie hineinbringen, wie Fritz sagt. Seit das Mädchen verliebt ist, macht es nichts als Dummheiten!“

Frau Klein klirrte entrüstet mit dem Schlüsselbund und Marie spürte sich, um aus dem Gesichtskreis ihrer Herrin zu kommen.

Frau Weichert war ihrer Schwägerin gefolgt und die beiden alten Damen begaben sich nun in das Wohnzimmer, um ein Viertelstündchen ungestört zu plaudern. Frau Klein nahm auf dem Sopha Platz und zog ihre Schwägerin neben sich nieder, deren Hand mit der ihrigen umschließend.

„Sage einmal aufrichtig, Sophie, nicht wahr, Deine Schwiegertochter ist gar nicht krank? Unsere Gesellschaft ist ihr nicht gut genug? Denn seit dem Pflichtbesuch, den sie uns mit Hugo nach der Hochzeit gemacht, ist sie noch nicht ein einzigesmal bei uns gewesen. Natürlich“, sagte die gutmüthige Frau, die für jeden eine Entschuldigung hatte, hinzu, „ich habe ja keine Tochter und was sollte sie auch bei mir alten Frau.“

(Fortsetzung folgt).

Eingesendet.

Foulard-Seiden-Robe n. 8.40

und höher; — 14 Meter! — poros und zollfrei zugefandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

408 6 Dankagung! Ich fühle mich verpflichtet, Hrn. Specialist P. in S. für die Heilung meines 20-jährigen qualvollen Magenleidens meinen innigsten Dank zu sagen. Nach vergeblichem Gebrauch vieler anderer Heilmittel machte ich noch einen letzten Versuch mit Herrn Popp's Cur, welcher glücklich gelang. Seitdem bin ich so gesund und kräftig wie vor der Krankheit und kam allen Leidensgefährten dringend anzuathen, sich das kleine belehrende Buch von Herrn Fritz Popp in Heide (Hofstein) gratis senden zu lassen. P a h m a n n i q, (D.-Oesterreich). M a t h i a s E d e r, Maschinenfabrik.

Zwei

photografische Apparate

ein Stereoscop mit ausgezeichneten Objectiven und ein Apparat zu 6x9, 9x12 und 13x18 Plattengröße sammt Cassetten sind preiswürdig zu verkaufen.

Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Abbs.

Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Milli-metern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Per-centen		Bewölkung	Nieder-schlag in Milli-metern	Anmerkung
			beob-achtete	nor-male	höchste	nieder-ste	Waidhofen	Wien			
14. Juli	7 Uhr früh	731	15.5		29	13	96	65	Fast heiter		
	2 Uhr nachm.	732	30				53	46	" "		
	9 Uhr abends	732	19				96	59	" "		
15. Juli	7 Uhr früh	733	15.5		30	13.1	95.5	73	Sonnenschein		
	2 Uhr nachm.	734.7	30.5				56	57	" "		
	9 Uhr abends	734.4	20.1				96	70	Fast heiter		
16. Juli	7 Uhr früh	735	17		32	13.2	97	86	" "		
	2 Uhr nachm.	736	31				64	51	" "		
	9 Uhr abends	735	22				97	74	Heiter		
17. Juli	7 Uhr früh	735	18		33.5	16	97.5	87	Heiter		
	2 Uhr nachm.	735	31				58	47	" "		
	9 Uhr abends	735.5	18.5				94	49	Bewölkt		6 1/2 Uhr abends Gewitter mit Regen
18. Juli	7 Uhr früh	736	17		33	17	99.5	71	Ganz bewölkt		
	2 Uhr nachm.	735	27.5				81.5	47	Halb bewölkt		Regen
	9 Uhr abends	735	21.5				99	52	" "		
19. Juli	7 Uhr früh	734.5	17		30.4	11.5	97.5	67	Heiter		5 Uhr früh Nebel
	2 Uhr nachm.	734	29.5				57.5		" "		
	9 Uhr abends	733	10.5				94		" "		
20. Juli	7 Uhr früh	733.4	17.1		31.4	10.3	97.4		Heiter		
	2 Uhr nachm.	734.1	31.5				67.5		" "		
	9 Uhr abends	733.5	22.8				96.5		" "		

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhertogl. u. k. k. f. Güterverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereine, Bauvereine, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.



MACK'S
Das beste Stärkemittel.

Ueberall vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Heller.

Heinrich Mack,
Ulm a. D.
Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Eine Wohnung am Graben

1. Stock, bestehend aus 2 Zimmer und große Küche von 1. August an zu beziehen. 209 0 4

Eine Wohnung am Graben

ebenerdig, bestehend aus 1 Zimmer, große Küche, zu beziehen vom 15. Juli an. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Der seit mehr als 4 Decennien beliebte

Hustensaft

Wilhelm's Kräutersaft

von Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen, N.-Oe.

ist durch alle Apotheken zu beziehen.

Preis per Flasche fl. 1.25 ö. W. = K 2.50.

Postcolli (6 Flaschen) wird zu fl. 5.— = K 10.— franco innerhalb Oesterreich-Ungarn versendet.

Gasthaus-Gröffnungs-Anzeige.

Allen P. T. Einwohnern von Waidhofen und der Umgebung, sowie den geehrten Sommergästen diene zur Nachricht, daß ich Gefertigter am Hause **Unter-Grasberg** ein

Gasthaus

eröffnet habe, und stets **gute Weine, Bartenslein's ausgezeichnetes Flaschenbier und Apfelmoss**, sowie **kalte Küche** führen werde. **Gute echte Milch und Butter** stets vorrätig.

Judem ich bestrebt sein werde, meine P. T. Gäste in jeder Weise bestens zufrieden zu stellen, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

Leopold Hochbichler.

202 6 4

Rundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Artikel VIII des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, betreffend die directen Personalsteuern, an den für das Jahr 1900 vorgeschriebenen staatlichen Realsteuern ein Nachlaß, und zwar an der Grundsteuer von Fünfzehn (15) Procent und an der Hausclassensteuer und Hauszinssteuer von Zwölf ein halb (12½) Procent stattfindet.

Der Nachlaß wird bloß von der Staatssteuer und nicht auch von den Zuschlägen der autonomen Körperschaften berechnet werden.

Nach erfolgter individueller Auftheilung der Nachlässe auf die einzelnen Steuerträger wird der für das Jahr 1900 entfallende Nachlaßbetrag in den Steuerdocumenten der Partei (Steuerbüchel, Anlagechein, Zahlungsauftrag) nachträglich ersichtlich gemacht werden.

Der Zeitpunkt, mit welchem die Eintragung der Nachlässe in die Steuerdocumente der Parteien erfolgen kann, wird mittels besonderer Rundmachung zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden.

Das beste und billigste Anstrichöl und Holzconservierungsmittel

ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

CARBOLINEUM

190 10-1 Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Carbolineum-Fabrik R. AVENARIUS Amstetten N.-Oe.
Bureau: Wien III/3, Hauptstrasse 84.

Verkaufsstelle bei J. Wolkerstorfer in Waidhofen a. d. Y.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most für Trauben-Wein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Hercules“ ga antirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

x x x Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,
Obst-Schäl- und Schneidmaschinen x x x x

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“.

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kaiserl. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk
WIEN, II, Taborstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



!Nur noch 3 Tage!

Heute Samstag, den 21. Juli
beim alten Friedhof in Waidhofen a. d. Ybbs
um 8 Uhr abends:

Grosse brillante Vorstellung



in
**F. BINDER'S
Specialitäten-
Theater.**

Auftreten neuer Künstler!

Morgen Sonntag, den 22. Juli
2 Vorstellungen
und zwar um halb 4 Uhr nachm. und
8 Uhr abends.

Alles Nähere besagen die
Tageszettel.



H. W. Adler & Co.

in Wien

concess. Fabrik für Electrotechnik
X. Rothenhofgasse 34 und 36 (eigene Gebäude)

**Electrische Beleuchtung,
alles Zugehör, Luster,
Tenden etc.**

Telegrafen, Telefone, Blitzab-
leiter. Electrische Apparate.

Alle Installationen.

Firmabestand 31 Jahre.

Cataloge auf
Verlangen
gratis u. franco.

221 14-1



Erste Waidhofner

Delicatessenhandlung

unterer Stadtplatz Nr. 4

(nächst dem Postamte)



En gros. En detail.

Reichhaltiges

Lager von

Käse, Salami, Südfrüchten u. Specerei-
waren. Täglich frisch gebackenen echten
Prager Schinken, kalten Aufschnitt.

In- und ausländische (Bodega) Weine,
Liqueure, Cognac, Thee, Rum, Champagner.

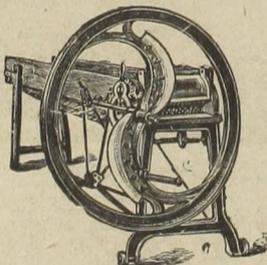
Bestellungen werden bestens und umgehend effectuirt.
Preislisten gratis. 213 0-4

J. WUCHSE & CO.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten
Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3 und 4 schaarig

Wiesen- und Moos-
Glieder- u. Diagonal- Eggen.
Ringel- u. Glatt-Stahlblech-Feldwalzen,
Säemaschinen „Agri cola“,
MÄH-MASCHINEN,

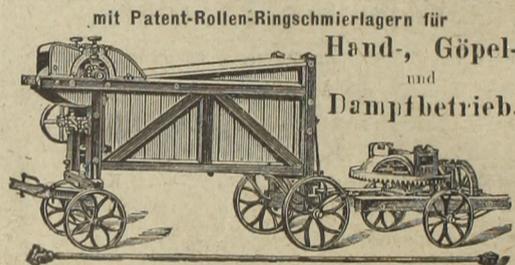
für Gras, Klee und Getreide,
Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,
Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.
PRESSEN für Wein und Obst,
sowie für alle Zwecke,
Obst- und Traubenmühlen,
Traubenrebelmaschinen,
Häcksel-Futterschneider,
Schrotmühlen, Rübenschneider,



PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. kön. aussch. priv. Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Etabliert 1872. **WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.** 750 Arbeiter.
Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.
Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Dresch-Maschinen



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.
Neueste Getreide-Putzmühlen,
TRIEURS, MAISREBLER,
Selbstthätige
Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertil-
gungsspritzen „SYPHONIA“,
Transportable Sparkessel-Oefen,
Futter-Dämpfer,
Heu- u. Stroh-Pressen, für Handbe-
trieb, stabil
und fahrbar, sowie alle anderen landw. Maschinen
fabriciren und liefern in neuester Construction

Ein vorzügliches
Kaffeezusatzmittel

ist 182 52 3

Andre Hofer's
reiner Feigenkaffee

Salzburg,
(Oesterreich).

Freilassing,
(Bayern).

Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom
15. Mai 1898 an bis Ende September von seinem Gasthofe am

Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen
von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.³⁰
und 5.¹⁵ abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.

Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben.

Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Händlwarenbefitzer am Sonntagberg.

923 0-8

Wein-Verkauf.

Verkaufe über 2000 Eimer alte und heurige Weine aus meinen eigenen Weingärten, in bester Qualität, so lange der Vorrath reicht zu gemäßigten Preisen pr. Cassa. Die Weine sind streng Original Kremsler aus den Nieden Kremsleiten, Weinzirbelberg etc.

Carl Heinrich, 152 52*11

Weingärten- und Kellereibesitzer,
Krems an der Donau,
Langenloiserstraße Nr. 47 und 57.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis **1000 Kronen** sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter **M 8** Annoncenbureau „**Merkur**“ Leipzig-Lindenau, sofort senden.

132 50-12

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



Zacherlin

ZACHERL

Zacherlin gegen alle Insecten

Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

Waidhofen:	Gottfried Fries Ww.	Hitz-Kematen: A. Gittenberger.
...	W. Medwenitsch.	Josef Gittenberger.
...	Alois Reichenbacher.	St. Peter: Leonens Klein.
...	Ang. Daghner.	Seltenstetten: Leop. Raubegger.
...	D. Kerpner.	...
...	Ful. Ortner.	...
...	Josef Wollnerstorf.	...
...	Alois Hofinger.	...
...	Ador. Mühlbauer.	...
...	Josef Berger.	...
...	Karl Griebler.	...
...	Johann Schranz.	...
...	H. Weiss.	...
...	Carl Griebinger.	...
...	158 12-1	...

Ein Clavier

wird über den Sommer zu miethen gesucht. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 230 2-1

Sommerwohnung

mit 2, eventuell 4 Betten, billigt zu vermieten in Groß-Hollenstein Nr. 35. 230 1-1

Ein Damen-Fahrrad

ist preiswürdig zu verkaufen. Pocksteinerstraße Nr. 14. 229 0-1

Ein Lehrling

wird beim Bindermeister Alois Möst in Waidhofen 224 2-2 a. d. Ybbs sofort aufgenommen.

Jedermann kann

sich auf leichte, ehrliche Weise durch Uebernahme einer Agentur einen **grossen Nebenverdienst** verschaffen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter „**W. W. 6153**“ befördert **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.**

Ed. Pich,

Bäckermeister u. Mehlverschleiss in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 19

empfiehlt dem geehrten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung sein

täglich 2mal frisches Gebäck, echtes Kornbrot,

sowie

Mehl und Gries, alle Sorten Hülsenfrüchte, Eierteigwaren.

Auch werden **Bestellungen auf Molken-, Kartoffel-**

Grahambrot und Gugelhupfe entgegen-

genommen.

Gebäck und Brot wird auf Verlangen ins Haus gestellt.

187 0-6

Clavier-Unterricht

ertheilt **Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.**

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

198 10-4

Ehe der Zukunft

47. Auflage mit Abbildungen. Zeitgemäß, praktisch und höchst belehrend. 208 Seiten stark, Preis 30 Kr., für Porto 12 Kr. extra, wofür Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Bestellungs- und Marken werden in Zahlung genommen.)

J. Zaruba & Co.
Hamburg.

WARUM

ist Wiletal's

Schwalben-Kaffee

• allen •

anderen Surrogaten vorzuziehen?



Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht,

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1900.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10	fl. 2,75, 3,70, 4,80 v. guter	echter Schafwolle.
lang, compl. Herrenanzug (Hose u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 6.- u. 6,90 von besserer	
	fl. 7,75 von feiner	
	fl. 8,65 von feinsten	
	fl. 10.- von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salonanzug fl. 10.-, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenjoden, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetrene Lieferung garantiert.

Die Vortheile der Privathandelschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Wiener Bäckerei!

Gutes echtes

Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel und Stefanie-Zwieback.

168 10- Brioche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch,

Bäckermeister Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Zwei sehr gut erhaltene

Fahrräder

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei **Sägerichter Reiter, Waidhofen, Ybbsthorgasse 7.**

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten **Dr. Pfab, Dr. Alexovits**, sowie dem Kammerzahnarzte **Wieselthier** bürgt für **solide und gewissenhafteste Ausführung.**

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

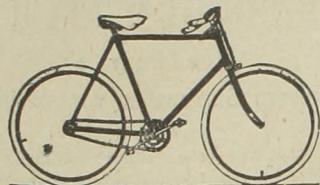
Zähne von 2 fl. aufwärts.

Auszug aus dem Cataloge der
Nähmaschinen-
u. Fahrräder-Handlung

VON

J. Buchbauer,
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 13.

Für die Güte
sämmtl. Fahrräder



wird ein Jahr
Garantie geleistet.

Modell I.

Special-Volks-Tourenrad.

Elegante, billige, für hiesige Strassenverhältnisse ausser-
ordentlich kräftig gebaute Tourenmaschinen.

Preis 95 fl.

Modell III.

Special-Volks-Luxusrad.

hochfeine, elegante, leichte Strassenmaschine mit bedeu-
tenden Verbesserungen, wie hülsenförmigen Gabeln,
Hohlfelgen, ausserst ruhig laufende 1/2" Rollenkette etc.

Preis 110 fl.

Modell 3.

Dürrkopp-Special-Volksrad.

Billige starke Tourenmaschine mit halbrunder Gabel
und 3/4" Rollenkette. Preis 105 fl.

Modell 34.

Waffenrad Steyr.

Rahmen modernster Form, gerade Hintergabelröhren,
daher besonders kräftig. Preis 140 fl.

Nähmaschinen

für Handwerker und Familien zu den billigsten Preisen.

Fahrräder-Vermietung.

Reparatur-Werkstätte im Hause.

Arbeiter gesucht!

Handlanger und Handlangerinnen finden Be-
schäftigung und guten Verdienst. Aufnahme sofort.
Bauleitung der n.-ö. Landes-Heil- und Pflegeanstalt
für Geisteskranke in Mauer-Dehling.

An meine hochgeehrten

P. T. Kunden in Waidhofen a. Y. und Umgebung!

Aus Anlass des Verkaufes meines **Kerzen- und Seifen-Geschäftes in Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 13**, bitte ich meine hochgeehrten Kunden, meinen vollsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen und Zuspruch in meinem Geschäfte entgegenzunehmen und erlaube mir zugleich meinen Nachfolger Herrn **Hans Frank** bestens anzuempfehlen, der durch gute Ware und reelle Bedienung der geehrten Kunden, sich auch fernerhin das Vertrauen und die Zufriedenheit derselben zu erhalten suchen wird.

Nochmals den geehrten Kunden meinen besten Dank aussprechend, verbleibe ich

231 1-1

Hochachtungsvoll

Marie Kotzmann.

187 3-3

Anton Holzbauer's

Gasthof „zum goldenen Hirschen“

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz,

empfehlte seine mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten **Fremdenzimmer** (schöne Aussicht ins Gebirge) für Reisende, sowie Sommerparteien, zu den billigsten Preisen.

Vorzügliche Wiener Küche, echte Naturweine, täglich früh und abends frischer Anstich von Schwechater Lagerbier. Schön gelegene Veranda, schattiger Gastgarten, neue Kegelbahn.

Geschäfts-Gröffnungs-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß er vom **1. August 1900** in

Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardtplatz Nr. 7, (im früheren Poiki-Haus)

ein

Sattler- und Tapezierer-Geschäft

eröffnet hat und empfiehlt sich zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und gewissenhafter Bedienung.

Um gütigen Zuspruch ersucht

Hochachtungsvoll

Julius Färber, Sattlermeister.

Flaschenbier.

Beige hiemit höflichst an, daß vom heutigen Tage
stets frisches Flaschenbier zur Ausgabe gelangt.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Juli 1900.

Achtungsvollst

228 3-2

Ludwig Riedmüller.